

GEWINN AN SIC

Die Zusammenführung von Polizei, Gendarmerie und Kriminaldienst zu einem gemeinsamen Wachkörper, der neuen „Bundespolizei“, war das größte Verwaltungsreformprojekt der Zweiten Republik. Das Projekt konnte in weniger als zweieinhalb Jahren umgesetzt werden.

Wir brauchen beste und schlanke Polizeistrukturen. Wenn wir den Menschen Sicherheit geben wollen, dann brauchen wir die modernsten Mittel“, sagte Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel am 30. Juni 2005 im Innenministerium beim Festakt zur Vorstellung des neuen Wachkörpers „Bundespolizei“. „Die Reform ist unsere Antwort auf die Sicherheitsherausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die Verflachung von Strukturen und die Einführung neuer Technologien in der Verbrechensbekämpfung erlauben es der Polizei, rascher zu handeln. Wir gewinnen Sicherheit und das ist das Ziel der Reform“, betonte Schüssel.

Der Präsentation der neuen „Bundespolizei“ gingen weniger als zweieinhalb Jahre harte Planungs- und Umsetzungszeit voraus – eine international vergleichbare kurze Zeit: In Belgien dauerte die Verschmelzung der Wachkörper zu einer Polizei sieben Jahre; sie betraf 26.000 Mitarbeiter. In Luxemburg dauerte sie vier Jahre, betroffen waren allerdings nur 1.300 Mitarbeiter.

Die Reform in Österreich betraf rund 28.000 Mitarbeiter in 1.200 Dienststellen. Üblicherweise werden größere Zusammenlegungen und Umstrukturierungen von externen Beratern begleitet. Die Kosten bei Dimensionen, wie sie im Fall des Innenministeriums vorlagen, gehen naturgemäß in die Hunderttausende Euro. Das Projektteam „team04 – die neue exekutive“, das für die Zusammenführung der Wachkörper zuständig war, konnte auf diesen externen Aufwand verzichten.

Der Grundstein für die Reform wurde durch das Regierungsprogramm 2002 der Bundesregierung gelegt. Der



„Wenn wir den Menschen Sicherheit geben wollen, dann brauchen wir die modernsten Mittel.“

damalige Innenminister Dr. Ernst Strasser gab am 31. März 2003 den Startschuss durch den Auftrag an die Sektionsleiter seines Hauses. Sie wurden angewiesen, einen Vorschlag für die Zusammenführung von Sicherheitswache, Gendarmerie und Kriminaldienst zu einem einheitlichen Wachkörper zu erar-

beiten. Zudem sollten Teile der Zollwache aus dem Finanzministerium übernommen werden, sowie Teile der Schifffahrtspolizei des Verkehrsministeriums.

Das Projektteam „team04 – die neue exekutive“ formierte sich. Im Projektkernteam saßen 15 Beamte. In der Pla-

CHERHEIT



nungsphase waren 10 Projektteams eingesetzt, mit insgesamt 210 Beamtinnen und Beamten.

Der Name „team04“ leitet sich vom vierten Punkt des Regierungsprogramms ab, mit dem die Zusammenführung der Wachkörper niedergeschrieben wurde.

Die Ziele des Projekts waren unter anderem:

- Erhöhung der Schlagkraft, um die Kriminalität effektiv zu bekämpfen;
- „maximale Außendienstpräsenz“;
- Berücksichtigung der Mitarbeiterzufriedenheit und Überprüfung der sozialen Verträglichkeit jedes Schritts;

• Straffen der Verwaltungsabläufe; Verflachen der Hierarchieebenen und Vermeiden von Parallelstrukturen: Gab es vor der Reform 45 Führungsstrukturen, so sind es nach der Reform nur mehr 9. Abgesehen von der Parallelstruktur zwischen Polizei und Gendarmerie, gab es in den Bundespolizeidirektionen 14 Leiter kriminalpolizeilicher Abteilungen, 14 Leiter der Kriminalbeamteninspektorate und 14 Leiter der Zentralinspektorate (in Wien Generalinspektorat). Bundespolizeidirektionen, die für wenige tausend Bürger zuständig waren, hatten dieselben Strukturen wie die Bundespolizeidirektion Wien, die ein Gebiet mit 1,6 Millionen Einwohnern zu überwachen hatte.

Es waren Strukturen, die im Lauf der Geschichte gewachsen waren. Wiener Neustadt etwa hatte vor dem Zweiten Weltkrieg eine andere Bedeutung als heute. Es waren unter anderem Industriensammlungen an Flüssen, Bahn- und Verkehrsknotenpunkten, die aufwändige Behördenstrukturen wachsen ließen.

Die Anforderungen an die Polizei heute sind andere. Kriminalität spielt sich nicht mehr nur in Ballungsräumen ab. Es sind neue Arten von Ballungsräumen entstanden, etwa Industrieparks und Gewerbeflächen außerhalb der Städte.

Beispielsweise spielen Autobahnen für Einbrecher heute eine zentrale Rolle. Während die Täter früher in ihrem Lebensumfeld zuschlugen, beim Greißler um die Ecke einbrachen und kaum mobil waren, benutzen sie heute schnelle Verkehrswege. Sie fahren von den Autobahnen ab, brechen ein und flüchten über die Autobahn. Es gibt neue Kriminalitätsformen, bei denen sich die Täter neuer Kommunikationstechnologien bedienen. Das verlangt von der Polizei flexible Ausbildungsstrukturen. Ganz zu schweigen von den Anforderungen, die in der Terrorismusbekämpfung an die Polizei gestellt werden. Im Katastrophenmanagement werden von der Exekutive klare Entscheidungen und eine rasche Reaktion abverlangt.

In der Verkehrsüberwachung gibt es moderne Methoden, in der Unfallprävention immer wieder neue Strategien. Bei Großereignissen darf nichts mehr dem Zufall überlassen bleiben. Es gibt neue Arten von Massenveranstaltungen. Während die meisten Popkonzerte vor zehn Jahren am späten Nachmittag begannen und lange vor Mitternacht endeten, wird heute alles zum „Event“ gemacht. Ein „Mega-Fes-



Mitglieder des „Teams 04“.

tival“ jagt das andere. Selbst Fußballspiele werden heute anders und ausgiebiger zelebriert als noch in den neunziger Jahren.

All das verlangt von der Polizei ein rasches Analysieren und Erfassen von Vorgängen, kurze Kommunikationswege und flache Weisungsstrukturen.

In diese Richtung zielten die Vorgaben bereits im Projektauftrag:

- Der neue Wachkörper sollte unter einheitliche Führung gestellt werden;
- Behörden- und Wachkörperkompetenzen sollten klar getrennt werden;
- Dienst- und Fachaufsicht sollten auf allen Ebenen zusammengeführt werden;

- ein einheitliches Erscheinungsbild wurde vorgegeben;
- es sollte eine einheitliche personelle Grundstruktur geschaffen werden, auf der Basis von Generalisten mit Spezialistentum in bestimmten Bereichen;
- und es sollte eine Grundstruktur eines einheitlichen Dienstzeitmanagements festgelegt werden.

Drei Monate nach Projektstart lagen die ersten Vorschläge auf dem Tisch des Innenministers. Im Mai 2003 starteten Projektleiter General Franz Lang und Projektsprecher Brigadier Wolfgang Bachler eine Infotour durch Öster-

reich. In der Zwischenzeit liefen die Arbeiten auf Hochtouren, um rasch zu einem Gesamtentwurf zu gelangen. Eine Hotline für Mitarbeiter wurde eingerichtet, an der Polizisten und Gendarmen ihre Meinung äußern und Vorschläge einbringen konnten. Es wurden Hunderte Anregungen entgegengenommen.

Teilprojektgruppen erarbeiteten Vorschläge für eine neue Aufbauorganisation; Personal, Infrastruktur und Logistik wurden bis ins Detail neu geordnet und koordiniert. Es wurde erarbeitet, wie die Bezirks- und Stadtebenen geregelt und die Polizei- und Fachinspektionen auf-

WACHKÖRPERZUSAMMENFÜHRUNG – ZEITLEISTE

31. März 2003: Projektstart. Innenminister Ernst Strasser erteilt den Projektauftrag an die Sektionsleiter im Innenministerium. Das Projektteam „team 04 – die neue exekutive“ formiert sich unter der Führung von Franz Lang.

Mai 2003: Informationstour des Projektteams. Das Kernteam des Projekts holt Lösungsvorschläge von den Mitarbeitern vor Ort ein.

21. Juli 2003: Projektleiter Franz Lang legt dem Innenminister das Grobkonzept vor. Nach diesem richten sich in den folgenden Monaten die Detailarbeiten.

10. November 2003: Vorlage der „Diskussionsgrundlage – die neue Exekutive“. Auf 141 Seiten ist die neue Bundespolizei in ihrer heutigen Form bereits umrissen. Die Grundzüge und Grundsätze werden beschrieben.

Dezember 2003 bis Februar 2004: Infotour des Projektteams mit Franz Lang und Innenminister Strasser. In insgesamt 25 Veranstaltungen wird das „team04“-Papier in allen Bundesländern diskutiert. Neue Lösungsvorschläge werden erarbeitet. Ecken und Kanten des Vorschlags werden abgefeilt.

11. März 2004: Der Umsetzungsvorschlag liegt auf dem Tisch des Innenministers. Aufbau- und Ablauforga-



Österreichs Exekutive ist eine der modernsten Polizeiorganisationen Europas.

gebaut sein sollten, ebenso wie der Verkehrsdienst, der Grenzdienst und der Kriminaldienst in Zukunft aussehen sollten. Eine neue Organisation für das Diensthundewesen wurde ausgearbeitet, ebenso für den Dienst der See- und Stropolizei.

Für eine effiziente Ablauforganisation wurden Kommunikationswege festgelegt; Delegierungsbereiche wurden bestimmt, personelle Ausgleichsmaßnahmen, eine neue Ausbildungsstruktur, Dienstzeitmanagement. Zuletzt wurde das Corporate Design der neuen Bundespolizei entwickelt – von der Tellerkappe bis zu den Fahrzeugen.

Im November 2003 lag die Grundstruktur für die vereinte Polizei vor; es war eine Diskussionsgrundlage für eine Verschmelzung der Wachkörper. Auf 141 Seiten wurde die „Exekutive neu“ schon relativ detailliert beschrieben. Als Aufbauorganisation stand fest, dass es nur mehr drei Hierarchieebenen geben werde: Bund, Länder und Bezirke. Die geplanten Stadtpolizeikommanden sollten den Bezirkskommanden gleichgestellt und gleich aufgebaut sein.

Kriminaldienst. Bereits in der Diskussionsgrundlage wurde festgelegt, dass jeder Exekutivbeamte Kriminal-

dienst zu versehen hat. Dieser Satz findet sich letztlich in den „Kriminaldienststrichlinien – KDR“ von 2005 wieder, unter dem Punkt „Allgemeine Grundsätze“. Nach den Kriminaldienststrichlinien erfolgen Ermittlungen in Kriminalfällen und die Ausforschung von Straftätern grundsätzlich durch die Polizeiinspektionen.

Mit den Stadt- und Bezirkspolizeikommanden ist „schriftlich festzulegen, von welchen Sachverhalten sie durch die Inspektionen zu verständigen sind und in welchen Fällen die Bearbeitung durch spezialisierte Kriminalisten vorgesehen ist“. In jedem Einzelfall bleibt

WACHKÖRPERZUSAMMENFÜHRUNG – ZEITLEISTE

nisation der neuen Bundespolizei stehen fest. Sämtliche Pläne liegen vor.

Juli bis September 2004: Erprobung des Dienstzeitsystems DZS04. Verschiedene Modelle werden getestet, abgeändert und wieder getestet. Am Ende wird die Grundlage für das DIMA05 erarbeitet.

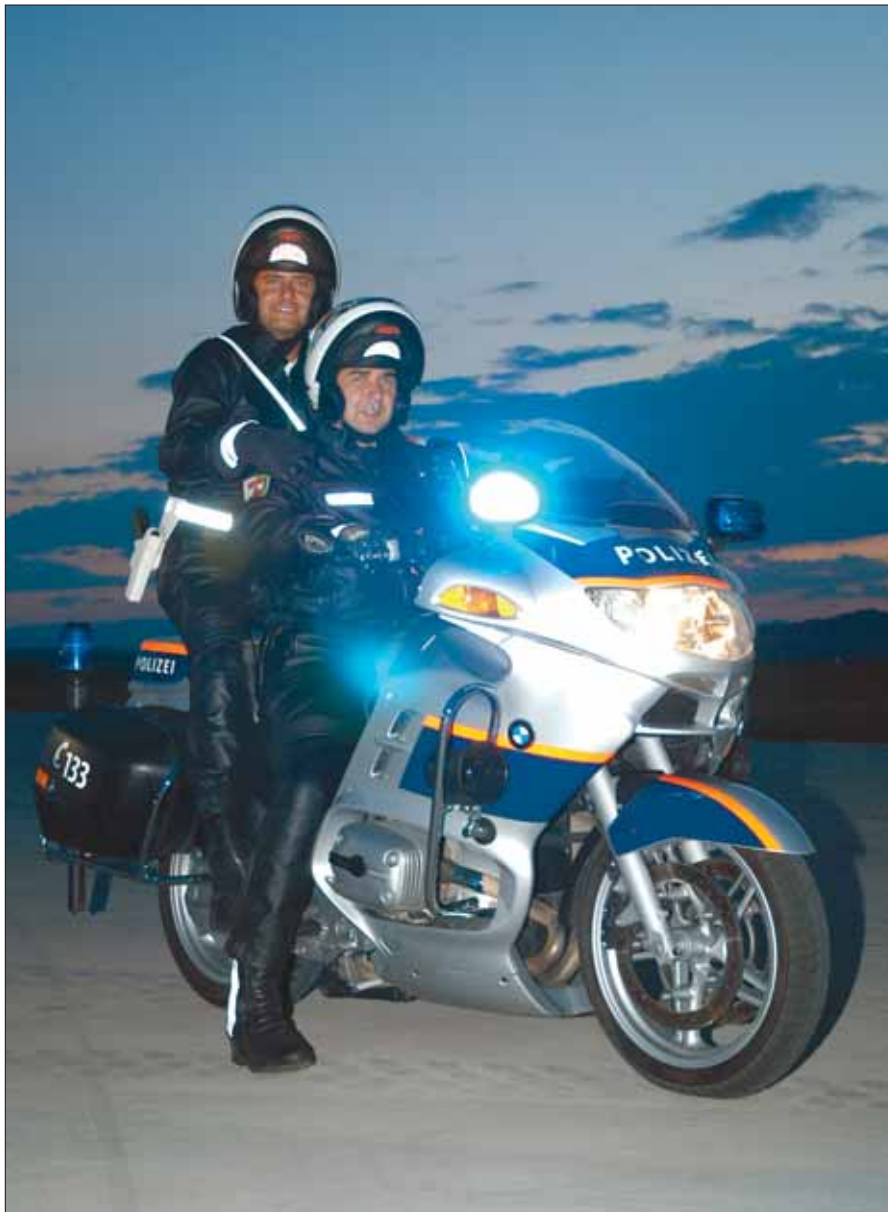
18. Mai 2004: Vorstellung der neuen Uniformen und Kraftfahrzeuge. Das

neue Outfit der Polizisten wird präsentiert.

1. Juli bis 30. September 2004: Erprobung des Dienstzeitsystems DZS04 in den Bezirken Bruck/Leitha (Niederösterreich), Leoben (Steiermark), Oberwart (Burgenland), Schwaz (Tirol), in der Wiener SW-Bereichsabteilung 15 und im Kriminalkommissariat West sowie in der Grazer und der Welser Polizei.

1. September 2004: Beginn der Projektvorbereitungsmaßnahmen für die Umsetzung: Die „Local Leader“ beginnen im Detail zu planen, wie die Umsetzung in ihren Bundesländern und Bereichen vonstatten gehen könnte.

9. Dezember 2004: Der Nationalrat beschließt die Novelle zum Sicherheitspolizeigesetz; sie bildet den Rechtsrahmen für die Organisation der neuen Bundespolizei.



Die neue Polizei wird mit modernen Fahrzeugen ausgerüstet.

es der übergeordneten Ebene vorbehalten zu entscheiden, ob sie einen Fall übernimmt oder nicht.

Besonders im Kriminaldienst zeigt sich, wie flexibel die Bundespolizei geworden ist. In den Polizeiinspektionen

beispielsweise können bei Bedarf Kriminaldienstgruppen eingerichtet werden, um spezielle Fälle zu bearbeiten. Die Gruppen können auf Dauer oder nur für bestimmte Zeit errichtet werden. Kommt es beispielsweise in einer Stadt

vermehrt zu Taschendiebstählen in einer Einkaufsstraße, kann eine Kriminaldienstgruppe gebildet werden, die massiv dagegen einschreitet und Ermittlungen führt. In diesen Fällen werden die Beamten dem Sachbereichsleiter Kriminaldienst der nächst höheren Ebene unterstellt. Solche Gruppen können vorübergehend eingerichtet werden oder auf Dauer.

Die Auswahl der Beamten erfolgt in diesen Fällen nicht zufällig, sondern nach deren Können und Motivation. Beamte, die im „Koordinierten Kriminaldienst“ (KKD) arbeiten, verbringen zunächst zwei Monate beim Landeskriminalamt, wo sie das Handwerk des Kriminaldienstes lernen. Mindestens einmal pro Monat muss der Kriminaldienstreferent der Stadt- und Bezirkspolizeikommanden Kurzbesprechungen abhalten, an denen alle Beamten des KKD teilnehmen. Auch nach oben hin sind regelmäßige Treffen zu organisieren: Das Landeskriminalamt hat die Kriminaldienstreferenten der Stadt- und Bezirkskommanden mindestens zweimal pro Jahr zu Besprechungen einzuberufen.

Bundesländer-Informationstour. Im Dezember 2003, Jänner und Februar 2004 reisten Mitglieder des „team 04 – die neue exekutive“ durch sämtliche Bundesländer, teilweise war der Innenminister bei den Veranstaltungen anwesend. Das Projektteam nahm Hunderte Vorschläge der Kolleginnen und Kollegen auf, die an Ort und Stelle Wünsche äußern konnten, die sich aus den örtlichen Gegebenheiten ihres Bereichs ergaben. Bei den 25 Veranstaltungen in diesen drei Monaten und den 9 Veranstaltungen im Mai 2003 wurden insgesamt 5.500 Exekutivbeamte erreicht.

Die insgesamt 7.000 Vorschläge und Anregungen wurden in den Wochen danach in die Diskussionsgrundlage eingearbeitet, und im März 2004 lag der Umsetzungsvorschlag auf dem Tisch.

WACHKÖRPERZUSAMMENFÜHRUNG – ZEITLEISTE

15. Dezember 2004: Bundesminister Günther Platter erteilt den Auftrag zur Umsetzung der neuen Bundespolizei.

3. April 2005: Vorstellung der neuen Landespolizeikommandanten und deren Stellvertreter. Sie beginnen, die Organisation der neuen Bundespolizei in ihren Bundesländern aufzubauen.

Mai, Juni 2005: Es erfolgt neuerlich eine Infotour des „team 04 – die neue

exekutive“. Das Projektteam begleitet die Umsetzung des Konzepts in die Realität.

1. Juli 2005: Geburtsstunde der neuen Bundespolizei. Die neuen Strukturen treten in Kraft. Die Umsetzung geht in die Endphase.

1. November 2005: Inkrafttreten der neuen Organisationsvorschriften: die „Organisation und Geschäftsordnun-

gen“ (OGO) der Landespolizeikommanden (OGO LPK), der Bezirkspolizei- und Stadtpolizeikommanden (OGO BPK/SPK), der Polizei- und Fachinspektionen (OGO PI/FI), sowie die Exekutivdienststrichtlinien (EDR), Kriminaldienststrichtlinien (KDR), Verkehrsdienststrichtlinien (VDR), Fahrzeugrichtlinien (Fzg.-R), Diensthundevorschrift (DHV), das Dienstzeitmanagement (DIMA05) und das Handbuch zum Dienstzeitmanagement.



Bürgernahe neue Bundespolizei.

Im Sommer wurden die Vorschläge in verschiedenen Gremien ausgehandelt. Zwischen Juli und September wurden unterschiedliche Dienstzeitsysteme in der Praxis erprobt. Aus dem *Dienstzeitsystem 04 (DZS04)* ging das *Dienstzeitmanagement 05 (DIMA05)* hervor. Es ist angepasst an die Bedürfnisse in

den jeweiligen Dienststellen und stellt eine gemeinsame Lösung dar.

Im dritten Quartal 2004 erbrachten die Leiter der zentralen Fachbereiche im Projekt die Vorleistungen zur Umsetzung. Im September 2004 begannen die „Local Leader“ in ihren Bundesländern und Bereichen mit der Arbeit. Ins-

gesamt gab es in dieser Zeit 32 Arbeitsgruppen, in denen etwa 400 Beamtinnen und Beamte beschäftigt waren.

Auftrag zur Umsetzung. Anfang Dezember 2004 beschloss der Nationalrat die Novelle zum Sicherheitspolizeigesetz. Sie war notwendig, um die neuen Strukturen aufzubauen. Am 15. Dezember 2004 setzte Bundesminister Günther Platter, der nach dem Rücktritt Strassers das Innenressort kurze Zeit leitete, seine Unterschrift unter den Umsetzungsauftrag. Der 1. Jänner 2005 sollte der Beginn der Umsetzung des „*team-04-Papiers*“ sein. Die Projektorganisation sollte jetzt in die Linienfunktionen übergehen. Bedienstete arbeiteten in 32 Arbeitsgruppen mit rund 1.600 Arbeitspaketen intensiv am Projektziel – der Schaffung der neuen „Bundespolizei“.

Anfang April 2005 stellte Innenministerin Liese Prokop die neun künftigen Landespolizeikommandanten vor. Sie wurden vorerst provisorisch mit ihren Funktionen betraut und erhielten als ersten Auftrag, die neuen Strukturen in ihren Ländern aufzubauen – bis 30. Juni 2005. Das bedeutete nicht nur, die Abläufe in jeder Einzelheit zu planen und zu organisieren und Arbeitsplatzbeschreibungen großteils neu festzulegen – es mussten auch sämtliche Funktionen neu ausgeschrieben werden. Mit 1. Juli 2005 waren über 5.300 Planstellen vorläufig neu zu besetzen, nach einem genau festgelegten Ausschreibungsmodus. In einigen Fällen wurden Überwachungsgebiete neu aufgeteilt.

Rechtzeitig mit 1. Juli 2005 war die Umsetzung unter Dach und Fach. Bis Jahresende 2005 wird noch an den letzten Feinheiten geschliffen.

PERSONALVERTRETUNG

Neue Zuständigkeiten

Die Zusammenführung der Wachkörper brachte auch Veränderungen bei den Personalvertretungsorganen mit sich.

Im Bundesministerium für Inneres bestehen seit der Wachkörperreform zwei Zentralausschüsse (ZA):

- Zentralausschuss für die Bediensteten der Landespolizeikommanden und deren nachgeordnete Dienststellen, des Bundeskriminalamts, des Einsatzkommandos Cobra, des Bundesamts für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) und der Landesämter (LVT), der Sicherheitsakademie sowie der angeschlossenen Bildungszentren,

sowie für alle anderen Bedienstete der Exekutive (Exekutivdienst, Wachdienst, Vertragsbedienstete in exekutivdienstlicher Verwendung) unbeschadet ihrer Zuordnung zu einer bestimmten Dienststelle.

- Zentralausschuss für die sonstigen Bediensteten der Sicherheitsverwaltung des Bundesministeriums für Inneres, der Sicherheitsdirektionen, der Landespolizeidirektionen und des Bundesasylamts.

Fachausschüsse (FA) werden bei folgenden Dienststellen eingerichtet:

- In jedem *Landespolizeikommando* für die Bediensteten der Landespolizeikommanden sowie der ihnen nachgeordneten Dienststellen;
- zwei bei der Bundespolizeidirektion Wien: ein Fachausschuss für die Bediensteten der Sicherheitsverwaltung, die nicht dem LPK angehören (Verwaltungsbedienstete), sowie ein Fachausschuss für die Bediensteten des öffentlichen Sicherheitswesens bei der Bundespolizeidirektion Wien;
- Bundesasylamt.

Dienststellenausschüsse werden in den Stadt- und Bezirkspolizeikommanden eingerichtet.